



Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 74
165. Jahrgang

Freitag, 16. September 2022

AZ 8450 Andelfingen
Fr. 1.90



Pfarrer Rolf Maria Reichle hat sein Pensum in Rheinau reduziert. Und lebt jetzt teils in einem Frauenkloster.

■ Seite 9

Martin Huber verlässt das Notariat Feuerthalen und sorgt für die Nachfolge: Stefan Stutz steht bereit.

■ Seite 3

Für Benken und die Regionalkonferenz könnte das Thema Endlager erledigt sein. Könnte.

■ Seite 4, 5



Die Jugendlichen der Sek Kreis Uhwiesen haben unzählige Abfallsäcke mit liegengelassenem Müll gefüllt und zum Werkhof in Uhwiesen gebracht. Rechts im roten T-Shirt: Gemeinderätin Iris Braunwalder, hinter dem Kommunalfahrzeug und dem gesammelten Abfall stehend Gemeindearbeiter Felix Bernhard. Bild: bsc

Inselmuseum zu Gespräch eingeladen

RHEINAU Der Verein Inselmuseum ist vom Immobilienamt des Kantons zu einem Gespräch eingeladen. Ziel: Eine Kompromisslösung für den Abtrakt.

Es sei eine sehr frustrierende Situation für den Vorstand des Museumsvereins, sagt Präsident Daniel Grob. Seit zwei Jahren wartet er auf den Regierungsratsentscheid, um in die Umsetzungsphase starten zu können. Doch dieser verzögert sich weiter, da auch die Stiftung Musikinsel, Hauptmieterin des ehemaligen Klosterareals, Anspruch auf den Abtrakt erhoben und mit dem Wegzug gedroht hat, sollte dieser ganz dem Inselmuseum zugesprochen werden (AZ vom 17.6.2022).

Der Verein Inselmuseum Rheinau wiederum hält am vorliegenden und im Verlauf der Projektentwicklung bereits redimensionierten Museumskonzept für den Abtrakt fest, wie Daniel Grob im August im Bulletin des Vereins geschrieben hat (AZ vom 12.8.2022). An der Sitzung von vorgestern Mittwochabend hat der Vorstand laut ihm wiederum bekräftigt, dass er im Hinblick auf die am 26. September stattfindende Besprechung mit dem Immobilienamt des Kantons Zürich keine Spielräume sieht, um eine Kompromisslösung zu finden. Denn hätten sie plötzlich nur noch die Hälfte des Abtrakts zur Verfügung, müssten sie wieder zurück auf Feld 1. Etwas, das viele Vorstandsmitglieder nicht mittragen wollten und zurücktreten würden. Dies wiederum würde vermutlich das Ende des Vereins bedeuten, und somit auch für das Museum.

Der Kanton Zürich selber kann kein Museum betreiben, jedoch mitfinanzieren. Er braucht immer einen Trägerverein. 2014 hat der Regierungsrat entschieden, die Einrichtung eines Museums auf der Klosterinsel dem Verein Inselmuseum zu übertragen. «Wir sind also keine Bittsteller beim Kanton, sondern helfen ihm, einen Regierungsratsentscheid umzusetzen», so Daniel Grob. Auch sehe er sich aus diesem Grund nicht als Konfliktpartei der Musikinsel, sondern der Regierungsrat befinde sich in einem Konflikt mit der Familie Blocher. Der Regierungsrat müsse sich nun erneut entscheiden, ob das Kloster auch in Zukunft öffentlich zugänglich bleiben soll (mit einem Museum), oder ob es nur noch gewissen Personen zur Verfügung steht (mit der Musikinsel im Abtrakt). Die nächste Mitgliederversammlung des Vereins findet im Juni statt. Bis dann möchte Daniel Grob Klarheit über das weitere Vorgehen und über die Zukunft des Vereins haben. (bsc)

10 000 Schritte gegen Littering

UHWIESEN 140 Sektorschülerinnen und -schüler nahmen am Mittwochvormittag mit ihren Lehrpersonen am Clean-Up-Day teil. Während rund vier Stunden sammelten sie liegengelassenen Abfall ein – und wurden selbst für das Problem sensibilisiert.

BETTINA SCHMID

Pet-Flaschen, Cola-Dosen, Glasscherben, Socken, Badesachen, eine Baustellenlampe, ein Einkaufstrolley, viele, viele Zigarettenkippen und sogar neu aussehende, teure On-Sneakers: Die Ausbeute nach drei Stunden Aufräumarbeit konnte sich sehen lassen. Die Plastiksäcke, die die 140 mit Westen, Handschuhen und Greifzangen ausgerüsteten Sektorschülerinnen und -schüler des Kreises Uhwiesen zur Entsorgungsstelle schleppten, waren gut gefüllt. Gut 10 000 Schritte oder acht Kilometer hat jede und jeder von ihnen zurückgelegt.

«Es war toll, aber anstrengend», so der Tenor von mehreren Jugendlichen. Und nicht wenige haben sich unterwegs genervt. Über unzählige Zigarettenstummel etwa auf dem Boden bei den Bushaltestellen und beim Bahnhof Dachsen, obwohl direkt daneben Aschenbecher angebracht sind. Oder über Glasscherben bei Grillplätzen und

auf dem Spielplatz. «Sie waren sehr mühsam zusammenzulesen», regte sich ein Junge auf. «Und gefährlich sind sie auch.» Besonders dort, wo Leute barfuss umhergehen, wie etwa rund um die Badi Bachdelle, wo besonders viel Abfall herumgelegen sei.

«An Hotspots sieht es schlimm aus»

Littering ist ein Thema, das die Gemeinden seit Jahren beschäftigt und trotz Aufklärungsarbeit tendenziell nicht ab-, sondern zunimmt – und viele Kosten verursacht. Allein die Reinigungskosten belaufen sich in der Schweiz jährlich auf rund 200 Millionen Franken, die Kosten für Sensibilisierungskampagnen noch nicht mitgezählt. Auch Uhwiesen kennt das Problem: «Besonders nach lauen Sommernächten sieht es an gewissen Hotspots schlimm aus», so Iris Braunwalder, Gemeinderätin von Uhwiesen und Organisatorin der Clean-up-Day-Aktion in Laufen-Uhwiesen. Gemeindearbeiter Felix Bernhard bestätigt dies: «Pro Woche benötige ich rund 1,5 Tage, um den Abfall auf dem Gemeindegebiet einzusammeln.» Zwei Touren mache er

Einmal entlang der Badeplätze und Grillstellen und einmal entlang der Bushaltestellen.

Besonders viel Abfall falle jeweils auf dem Hörnli-Turm oder bei der Loschenhütte an, aber auch entlang des Veloweges nach Dachsen oder bei den Rheinfall-Parkplätzen. Dies zeige auch, dass es bei Weitem nicht nur die Jugendlichen seien, die nach einer feucht-fröhlichen Nacht ihren Abfall achtlos liegen lassen würden. Bei den Parkplätzen seien die Übeltäter klar die Erwachsenen.

Künftig jährliche Durchführung

Am Mittwoch übernahmen nun also für einmal die Sektorschülerinnen und -schüler die mühselige Aufgabe des Abfallzusammenlesens. Das Gebiet, das sie «fötzelten», war dabei noch um einiges grösser als das von Felix Bernhard. Da die Sekundarschule Kreis Uhwiesen auch Flurlingen und Dachsen umfasst, waren die Schülerinnen und Schüler an allen drei Orten aktiv. In zehn Gruppen à 14 Personen teilten sie sich unterwegs in Zweiertteams auf und durchforsteten so den ihnen zugeteilten Sektor auf parallel laufenden Wegen. «Durch die grosse Anzahl an Kindern erreichten wir viel in relativ kurzer Zeit», freute sich ein Lehrer. Es habe Spass gemacht, und die Jugendlichen seien gleichzeitig für den richtigen Umgang mit Abfall sensibilisiert worden. Man merke je-

doch auch, dass die meisten schon eine gute Basis an Wissen von zu Hause mitbrächten.

Auch für die Hauptorganisatorin hat sich die Aktion gelohnt: «Die Jugendlichen waren mit viel Eifer dabei, und ich hoffe sehr, dass auch ein Lernprozess eingesetzt hat», so Iris Braunwalder. Sie plane nun, den Clean-up-Day jährlich durchzuführen und so als Gemeinde, mithilfe der Schulklassen, etwas Gutes für die Umwelt zu tun und ein Zeichen gegen Littering zu setzen.

Gingen nicht leer aus

Und was ist mit den fast neuen On-Schuhen? Diese wurden nicht weggeschmissen. Der Schüler, der sie in einem Fass unter einer Brücke gefunden hat, darf sie behalten. Selbst tragen kann er sie aufgrund der Grösse nicht, aber er ist zuversichtlich, sie verkaufen zu können. Bereits unterwegs habe er Passanten angesprochen, jedoch ohne Erfolg, sagte er. Auch seine 139 Kolleginnen und Kollegen gingen übrigens nicht leer aus: Sie erhielten als Dank für die Unterstützung ein Sandwich und ein Getränk, offeriert von der Gemeinde.

Der offizielle Clean-Up-Day findet heute Freitag, 16. September, und morgen Samstag, 17. September, statt. Wer mithelfen möchte: www.clean-up-day.ch



Mehr auf: www.andelfinger.ch